

Voll im Bilde

Seine Arbeit steht für ausgefeilte Inszenierungen und exemplarisches Schauspiel fern jeder Opernkonvention. Jedes Stück wurde von Walter Felsenstein, dem Begründer und Intendanten der Komischen Oper Berlin, auf den Prüfstein gestellt, hinterfragt und abgeklopft. Die Darsteller jeder noch so kleinen Rolle und selbst jeder Chorist stehen 100 Prozent in ihrer Rolle, vom Theaterlöwen Felsenstein immer zum Maximum an menschlichem Ausdrucksvermögen angehalten. Das Ergebnis waren oft fesselnde Opernabende, Musiktheater im wahrsten Sinne des Wortes, bei dem jeder Sängerdarsteller zu überzeugen vermochte, mag heute auch

manches davon stilistisch überholt und vergilbt wirken.

Vor gut einem Jahr wurden sieben der exemplarischen Produktionen Walter Felsensteins in einer Luxus-edition zum Luxuspreis (350 Euro) auf DVD vorgestellt. Wer sich damals von den hohen Kosten noch hat abschrecken lassen, kann nun guten Gewissens zugreifen bei der erschwinglichen Edition der 12-DVD-Box aus dem Hause Arthaus (Naxos) zum Preis von rund 90 Euro. Ergänzt werden die enthaltenen Opern – „Fidelio“ (1956), „Das schlaue Fuchslein“



(1965); „Don Giovanni“ (1966), „Otello“ (1969); „Hoffmanns Erzählungen“ (1970), „Ritter Blaubart“ (1973) und „Die Hochzeit des Figaro“ (1975/76) – mit allerhand Bonusmaterial wie historischen Tondokumenten, Bühnenbildentwürfen und Interviews mit Walter Felsenstein.

Bach total auf drei Manualen

Bei dieser Gesamteinspielung der Bach'schen Orgelwerke für die Firma CPO handelt es sich um die umfangreichste, die bisher auf dem Markt erschienen ist. Es wurden dafür nicht nur die authentischen Kompositionen und alle Bearbeitungen Bachs berücksichtigt, sondern auch eine Vielzahl von Werken „zweifelhafter Echtheit“; bei der gerade wiederentdeckten Choralfantasie BWV 1128 handelt es sich sogar um eine Weltersteinspielung. Auch die Auswahl der verwendeten Orgeln ist eindrucksvoll, denn sie umfasst his-

torische Instrumente aus dem thüringischen und sächsischen Umfeld des Thomaskantors, die durch einige bedeutende Bach-Orgeln aus Groningen, Grauhof und Trondheim ergänzt wurden.

Der Interpret Gerhard Weinberger (*1948) gewann 1971 den Zweiten Preis beim renommierten ARD-Wettbewerb und ist seit 1983 als Professor für Orgel an der Musikhochschule in Detmold tätig. Er gab außerdem die Orgelwerke von Johann Ludwig Krebs und Robert Schumann in wissenschaftlicher Edition he-



raus. Für zirka 50 Euro kann man die 22 CDs umfassende Box im Fachhandel erwerben.

Persönliches Bekenntnis

Kaum ein Dirigent hat sich derart intensiv mit Mahlers Sinfonienkosmos auseinandergesetzt wie Leonard Bernstein, sich bis ins Persönliche mit dem Komponisten identifiziert. Das Ergebnis waren drei komplette Zyklen, deren mittlerer als Videoaufzeichnung produziert wurde. Die erste Gesamteinspielung, die Bernstein zwischen 1960 bis 1975 mit dem New York Philharmonic Orchestra für Columbia/CBS aufgenommen hat, legt Sony nun in einer 12-CD-Box zum Preis von zirka 45 Euro neu auf. Nicht wenige geben ihr den Vorzug vor den später entstandenen Aufnahmen für Deutsche Grammophon, vor allem die siebte, achte und neunte Sinfonie wirken ausgeglich-

ner, weniger emotionalisiert. Allerdings lassen einige der meist amerikanischen Sänger einige Wünsche offen, was die vokalen Parts vor allem der Liedsinfonien angeht. Entschädigt wird man von dem fast magischen „Abschied“ Christa Ludwigs im „Lied von der Erde“ an der Seite von René Kollo.

Ebenfalls mit Bernstein am Pult ist bei Sony eine weitere Box mit zwölf CDs erschienen, die ganz dem Jubilar Joseph Haydn gewidmet ist. Vor allem die „Pariser Sinfonien“, die bis dato aus dem Katalog gestrichen waren, schließen eine schmerzliche Lücke und machen Haydns späte Meisterwerke in einer hervorragen-



den Interpretation auf modernen Instrumenten wieder zugänglich. Ebenfalls in der Edition enthalten sind die „Londoner Sinfonien“, „Die Schöpfung“ sowie diverse Messen, das Ganze gibt's zum Preis von zirka 30 Euro.

Illustres Künstlerkabinett

Umfangreiche Vermächtnisse der berühmtesten Topstars der Musikgeschichte verspricht EMI den Käufern der Boxen aus der Icon-Serie. Und in der Tat gehören die Interpreten der sechs neuen Folgen zu den Großen der Großen. Mit dabei ist Franco Corelli, Sängermacho mit potenter Tenorstimme, der sein außergewöhnliches Organ auf vier CDs mit Arien von unter anderen Bellini, Donizetti, Meyerbeer, Verdi und Händel ausstellen kann. Oder Hans Hotter, eindrucksvoller Wotan, der erst kürzlich seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte (siehe FF 2/09). Auf sechs CDs erlebt man diesen einmal nicht als bassgewaltigen Wagner-Recken, sondern als ebenfalls gewichtigen Liedinterpreten mit Werken von Bach, Schubert, Wolf, Brahms

und anderen. Der Sängerreigen wird beschlossen von Montserrat Caballé, die in Aufnahmen vornehmlich aus den siebziger Jahren eine berührend schöne Stimme und zauberische Pianoeffekte präsentiert. Ganze zehn CDs sind dann dem klingenden Erbe Fritz Kreislers gewidmet. An dem Geiger schieden sich schon zu seinen Lebzeiten die Geister, obwohl er mit seinem warm-schmelzenden Ton die Zuhörer für sich gefangen nahm. Neben Konzerten und Sonaten von hauptsächlich Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Brahms und Bruch spielt er auch eigene Kompositionen. Bleiben noch zwei Pianisten: Der texttreue und intellektuelle



Artur Schnabel, der in den zwanziger Jahren mit einer Aufnahme sämtlicher Beethoven-Sonaten für Furore sorgte, spielt Bach, Beethoven, Mozart und Schubert; Walter Gieseking, der als einer der Wegbereiter des modernen Klavierspiels gilt, interpretiert neben Mozart, Beethoven, Schumann, Franck und Grieg auch die von ihm verehrten und gepflegten Franzosen Debussy und Ravel.

Zum Schmunzeln

Dass klassische Musik nicht immer bierernst sein muss, dafür liefert eine neue CD-Reihe aus dem Hause EMI den Beweis, oder besser gesagt gleich sieben Beweise. Denn mit insgesamt sieben Gesamtaufnahmen französischer Operetten und komischer Opern geht das Budget-Projekt an den Start. Die durchweg hochkarätig besetzten Einspielungen stammen aus den achtziger und neunziger Jahren und waren lagen Zeit vom Markt verschwunden. Eine wunderbare Gelegenheit also, um alte Bekannte wiederzutreffen. Etwa Ausnahme-

sängerin Jessye Norman als schöne Hélène in Offenbachs gleichnamiger Oper, Nicolai Gedda als Antonin in Reynaldo Hahns „Ciboulette“, der Mady Mesplé ihre Stimme leiht, oder Alfredo Kraus, der an der Seite von José van Dam in Bizets „La jolie fille de Perth“ zu hören ist. Und auch die Dirigentennamen brauchen sich hinter dieser Sängerprominenz keineswegs zu verstecken, gehören doch Georges Prêtre, John Eliot Gardiner, Michel Plasson und Marc Minkowski zu den Taktschlägern der Serie.



Weitere erhältliche Titel: Boieldieu's „La dame blanche“ sowie die Offenbach-Werke „Orphée aux enfers“, „Les Brigands“ als auch die Einakter „Pomme d'Api“, „Monsieur Choufleuri restera chez lui le...“ und „Mesdames de la halle“.



VERZICHTEN SIE AUF
GAR NICHTS.

BRAHMS
COMPLETE EDITION

46 CDS
STRENG LIMITIERT
ZUM SONDERPREIS



Mit
Anne-Sophie Mutter,
Jessye Norman,
Maurizio Pollini,
Dietrich Fischer-Dieskau,
Mstislaw Rostropowitsch,
Claudio Abbado,
Herbert von Karajan
u.v.m.

Jahrespreis der Deutschen
Schallplattenkritik

www.klassikakzente.de



Brüder im Geiste

Der Hamburger Johann Adam Reinken und der Lübecker Dietrich Buxtehude waren nicht nur Brüder im Geiste, sondern echte Freunde. Reinken war im Hauptberuf Organist an der Katharinenkirche, Buxtehude die musikalische Instanz in der nahen Hansestadt. Reinken war zu Reichtum gekommen und führte ein großes Haus. Ein Bildnis von Johannes Voorhout zeigt eine Gesellschaft, bei der Reinken zusammen mit Buxtehude in luxuriösem Ambiente musiziert.

Beide hatten ein Faible für die Kammermusik, und die CD des Ensembles Rêveuse reflektiert diese Ambitionen. In der Tonsprache sind sich die beiden zum Verwechseln ähnlich, wenn man davon absieht, dass Reinken lieber französische Tanzsätze gruppiert und Buxtehude italienische Sonatensätze. Die Musiker um den Lautenisten Benjamin Perrot, dem Gründer und Leiter von La Rêveuse, arbeiten sehr schön die stilistischen Gemeinsamkeiten heraus, die fließenden Melodien, kombiniert mit dem dichten, typisch deutschen Ensembleklang. Dabei zeigt sich Buxtehude immer eine Spur extravaganter, virtuoser, Reinken besonnener. Man glaubt sich förmlich in eine der musikalischen Konversationen der beiden Kollegen versetzt, in der auf ganz unangestrenzte Weise musikalische Argumente getauscht werden.

Das Ensemble La Rêveuse zeigt eine ausgereifte Ensemblekultur: Sie respektieren, dass Buxtehude seine Kammermusik von den melodieführenden Oberstimmen her denkt, und trotzdem ist der Basso continuo längst nicht nur begleitendes Fundament, sondern substanzerhaltendes Element. An den eigentlichen Buxtehude, den komplex-polyphon-manierierten Buxtehude, wird zu Recht in der Kammerbearbeitung für zwei kleine Orgeln der großen Ciacona c-Moll erinnert.

Richard Lorber

Musik Klang ★★★★★

Buxtehude, Sonaten; **Reinken**, Hortus Musicus; La Rêveuse, (2008)
Mirare/HM CD 3760127220749 (67')



Elitär

Robert de Visée war einer der bedeutendsten Hofmusiker Ludwigs XIV. Eine Auswahl aus seinen Lautensuiten erschien 1716 in einer Bearbeitung für Melodieinstrument und Basso continuo. Damit war diese exklusive, elitäre Musik gewissermaßen vulgarisiert; zugleich bot das Arrangement die Möglichkeit, Linien deutlicher auszumalen, dynamische Kontraste zu schärfen und schnellere Tempi anzuschlagen. In diesem Sinne verleiht Karsten Eric Ose (Blockflöte) der Musik ein scharfes Profil, ohne zu überzeichnen. Die verschiedenen Tanzcharaktere kommen gut zur Geltung, über die meist kurzen Phrasen werden angemessene Bögen geschlagen.

M.Hen.

Musik Klang ★★★★★

Visée, Sieben Suiten für den Sonnenkönig; ornamente 99, Karsten Eric Ose (2008)
Christophorus/Note 1 CD 4010072773067 (68')



Playback

Da Bachs Gambensonaten und Orgeltrios ohnehin schon Bearbeitungen älteren Materials sind, scheint es legitim, sie nochmals zu bearbeiten. Bruno Cocset wählt hierzu drei verschieden große Instrumente der Geigenfamilie und kombiniert sie mit Orgel, Cembalo und Kontrabass, einmal sogar im Playback-Verfahren mit sich selbst. Interpretatorisch legt er den Schwerpunkt auf ein forsches, kräftiges, oft auch raues Spiel. Gewiss klingt Bachs Musik dadurch anders; ein wirklicher Erkenntnisgewinn bleibt allerdings aus, wie auch die Fotos des Beiheftes wenig erhellend sind.

M.Hen.

Musik Klang ★★★

Bach, Gambensonaten, Orgeltrios, Choräle; Bruno Cocset, Bertrand Cuiller, Richard Myron (2007)
Alpha/Note 1 CD 3760014191398 (58')



Anschaulich

Vanhal, der Renaissancekomponist. In den letzten rund zehn Jahren wurde sein Werk diskographisch erstaunlich umfangreich erschlossen. Nun haben der Pianist Miklós Spányi und das Authentic Quartet eine Einspielung der drei Klavierquintette op. 12 vorgelegt: eine sehr anschauliche, wenn nötig intensive und wo geboten auch schlichte Darbietung. Schön die feine Phrasierung, tadellos die technische Bewältigung des stellenweise haydn-esken Klaviersatzes. Größere Zielstrebigkeit und stärkeres Glühen wären gerade in den raschen Schlusssätzen wünschenswert gewesen. Dem Klangbild hätten etwas mehr Brillanz und Räumlichkeit gutgetan.

C.Vr.

Musik Klang ★★★★★

Vanhal, Klavierquintette; Miklós Spányi, Authentic Quartet (2008)
Hungaroton/KC CD 5991813258823 (67')



Nicht frisch

Fast zwanzig Jahre alt sind die einst als PR-Material produzierten Aufnahmen des Hölderlin-Quartetts, die jetzt auf dem Label von Primarius Ralph Kulling als CD erscheinen. Da gibt es nicht mehr ganz Taufisches zu hören: In Mozarts vergeistigtem Klarinettenquintett ordnet sich die musikalische Erzählung ganz dem schlackenlosen Wohlklang unter, wie es früher üblich war. Zwar ist in Smetanas autobiographischem Quartett mehr Gestaltungswille spürbar, doch zeigt sich hier auch bald, dass die Spielkultur des Ensembles nicht zur Spitzenklasse taugt.

afri

Musik Klang ★★

Mozart, Klarinettenquintett; **Smetana**, Streichquartett Nr. 1; Simon Löffelmann, Hölderlin-Quartett (1990)
Edition Hera/KC CD 4025463021221 (63')



Gewagt, gewonnen

Sie hätte es sich einfacher machen und für ihr Debüt ein befallsicheres Standardwerk wählen können, Mozart, Mendelssohn oder Tschaikowsky vielleicht. Doch Tanja Becker-Bender, die neuerdings auch als Professorin an der Hochschule für Musik in Saarbrücken lehrt (Nachfolgerin von Maxim Vengerov), begibt sich gleich auf schwierigstes Terrain, startet ihre Schallplattenkarriere bei Hyperion mit einer Gesamtaufnahme von Paganinis 24 Solocapricen, Repertoire, mit dem sich Supervirtuosen Konkurrenz machen. Und überhaupt: Wie viele Frauen haben je Paganinis Capricen aufgenommen? Es sind sehr wenige.

Mit welcher geigerischen und musikalischen Kompetenz sich Tanja Becker-Bender dieser Herausforderung stellt, ist schlicht bewundernswert. In dieser blitzsauber intonierten Interpretation drängt sich der technisch-geigerische Aspekt nie in den Vordergrund, hier geht es nicht um die Zurschaustellung geigerischer Akrobatik. Hier geht es um die Musik, nur ganz wenige Einspielungen der Capricen haben einen derartigen musikalischen Tiefgang. Diese Aufnahme gewinnt mit jedem erneuten Hören. Man kann hier, und das ist eher selten, alle 24 Capricen hintereinander hören, ohne zu ermüden. Man wird mitgenommen auf eine Reise, die durch immer neue Landschaften führt und die immer wieder neue Entdeckungen bereithält, und sei es nur ein liebevoll gestaltetes Motiv, das da plötzlich auftaucht wie eine Blume am Wegesrand.

Keine Note bleibt im Stadium eines rein technischen Exerzitiums hängen. Paganini spricht und singt und lebt. Hier spielt keine „Teufelsgeigerin“, mit einem derart abgegriffenen Klischee ist ohnehin gar nichts ausgesagt. Hier ist eine wunderbare Musikerin zu erleben, sie heißt Tanja Becker-Bender.

Norbert Hornig

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Paganini, 24 Capricen für Violine solo; Tanja Becker-Bender (2007) Hyperion/Codæx CD 034571177632 (79')



Fische und Blumen

Bei dieser Aufnahme vom Sommer letzten Jahres sind gleich mehrere glückliche Umstände zusammengekommen. Martin Helmchen, der seit kurzem einen Plattenvertrag mit dem (noch) kleinen Label Pentatone geschlossen hat, trifft bei den „Greatest Hits“ der Schubert'schen Kammermusik auf eine wahrlich exklusive Solistenauswahl inklusive dem vertrauten Geiger und Kammermusikpartner Christian Tetzlaff. Die Siemens-Villa in Berlin erwies sich darüber hinaus als ein rundum zufrieden stellender, akustisch reizvoller Aufnahmeort, und der Deutschlandfunk stellte last but not least erfahrene Tonmeister und -techniker zur Verfügung. Der Hörer bekommt das Gefühl, von den fünf Musikern quasi umringt und den einzelnen Instrumenten außergewöhnlich nahe zu sein. Dabei wird nichts beschönigt. Wo der Klang rau wird, wird er auch rau abgebildet, um gleich darauf wieder in eine bezaubernde, schwebende Zartheit und Transparenz überzugehen.

Helmchen und Kollegen bekennen sich zu einer auffallend dramatischen Lesart des „Forellenquintetts“. Ein ungewohntes Hörerlebnis sind die vom Soloflötisten der Königlich-Flämischen Philharmoniker Aldo Baerten auf einer Holzflöte geblasenen Variationen über Schuberts eigenes Lied „Trockene Blumen“ aus der „Schönen Müllerin“. Bevor das Stück überhaupt erst in Gang kommt und wir das eigentliche Thema kennen lernen, taucht uns Schubert in eine rätselhaft düstere Introduction, die das bedrückende Bild der auf dem Grabe des Verliebten vertrockneten Blumen, vorwegnimmt. Schön klingt der durch leichtes Nebengeräusch stets seine Farbe wechselnde Flötenton Baertens, die hohle Tiefe und schlanke Höhe seines Instruments.

Helmut Peters

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Schubert, Forellenquintett, Trockene Blumen; Martin Helmchen, Christian Tetzlaff, Aldo Baerten u. a., (2008) Pentatone/Codæx CD 827949033469 (69')



Lohnend

Zu Lebzeiten geschätzt, von der Nachwelt vergessen

– dieses Schicksal teilen sich Joachim Raff und der früh gestorbene Hermann Goetz. Erst in letzter Zeit wird ihre Musik allmählich wiederentdeckt. Bereichernd ist die Begegnung mit den Werken für Klavierquintett, die auf dieser CD versammelt sind. Raffs op. 107 etwa ist ein herausragendes Beispiel für diese kammermusikalische Besetzung, von der quasi orchestrale Klangwirkungen ausgehen. So ist die Aufnahme mit dem Ensemble Il Triticco nicht nur ein niveauvolles Plädoyer für zwei wenig beachtete Komponisten, sondern auch für eine reizvolle Werkgattung.

N.H.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Raff, Goetz, Klavierquintette; Ensemble Il Triticco (2007) Divox/Naxos CD 7619913205063 (76')



Jugendlich

Zwei Violinsonaten, die unterschiedlicher kaum sein könnten, stehen sich in diesem Programm gegen-

über: die unbeschwerter, jugendlich-schweigerische frühe Sonate von Richard Strauss und das ernste, tiefeschürfende f-Moll-Werk von Sergej Prokofjew. Dem Duo Höpcker und Bidini gelingt es, viele Ausdrucksfacetten dieser konträren emotionalen Welten herauszuarbeiten. In der Strauss-Sonate vermisst man manchmal etwas vom romantischen Überschwang und der dazu gehörenden Sinnlichkeit des Geigenklanges, die in der Referenzaufnahme des Werkes mit Ulf Hoelscher und Michel Béroff (EMI) so betörend wirken.

N. H

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Strauss, Prokofjew, Violinsonaten; Sabrina-Vivian Höpcker, Fabio Bidini (2003) True Sounds CD 8715777006903 (57')